

Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Rentei“ Bassum



Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte

„Rentei“ Bassum

Bremer Straße 6

27211 Bassum

Telefon „Rentei“: 04241 970334

Telefon „Pastorenhaus“: 04241 9704030

E-Mail: kts.rentei.bassum@evlka.de

Internet: www.kitaverband-syke-hoya.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
1 Beschreibung der Einrichtung	1
2 Leitbild	2
3 Rahmenbedingungen	4
3.1 Betreuungsformen	4
3.2 Personal	4
3.3 Betreuungszeiten	4
3.4 Schließzeiten	5
4 Unsere Räume und deren Gestaltung	5
4.1 Die „Alte Rentei“	5
4.2 Das „Pastorenhaus“	6
5 Tagesablauf	8
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	8
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit	8
6.2 Eingewöhnung	9
6.3 Beobachtung und Dokumentation	10
6.4 Bildung	10
6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	10
6.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	11
6.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit	11
6.4.4 Sprache und Sprechen	12
6.4.5 Lebenspraktische Kompetenz	13
6.4.6 Mathematisches Grundverständnis	13
6.4.7 Ästhetische Bildung	14
6.4.8 Natur und Lebenswelt	14
6.5 Religionspädagogik	14
6.6 Partizipation der Kinder	15
6.7 Inklusion	15
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten	16
6.9 Pflege	17
6.10 Übergänge	17
7 Beschwerdeverfahren für Kinder	18
8 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)	18
9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung	19
10 Zusammenarbeit mit Eltern	19
11 Kooperation und Vernetzung	20
11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung	20
11.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Grundschule	20
11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	22
12 Öffentlichkeitsarbeit	22
13 Abschluss	23

Vorwort

Wir sind eine Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte und gehören seit dem 01. Januar 2012 zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätten Verband Syke-Hoya. Unsere Einrichtung besteht seit August 1996 und ist in der ehemaligen Rentei des Stiftes Bassum untergebracht. Im August 2021 haben wir uns um zwei Stammgruppen erweitert. Diese zwei Gruppen sind im Gebäude des ehemaligen Pastorenhauses untergebracht und einige hundert Meter entfernt.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Kinder in ihrer Entwicklung so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie fröhliche, selbständige und das Leben bejahende Menschen sind und bleiben. Uns liegt viel an der hohen Qualität unserer inhaltlichen Arbeit. Wir legen Wert auf unsere Qualitätsstandards und ihre Weiterentwicklung. Seit November 2014 haben wir das Qualitätsmanagementsystem für Kindertagesstätten (QMSK) eingeführt.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

1 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt im Ortskern von Bassum. Sie ist in einem der ältesten Gebäude der Stadt untergebracht. Dieses gehört zum Stift Bassum (ehemalige Rentei) und steht unter Denkmalschutz. Aufgrund der vorgegebenen Raumaufteilung haben wir uns für das Konzept der „Offenen Arbeit“ entschieden.

Das zweite Gebäude befindet sich in der Parallelstraße und ist ebenfalls ein altes Fachwerkhaus. Es befindet sich im Eigentum der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Bassum (ehemaliges Pastorenhaus).

Einzugsbereich der Kindertagesstätte ist das Stadtgebiet von Bassum. Kinder aus allen sozialen Schichten besuchen unsere Einrichtung.

Grundlage der pädagogischen Arbeit sind unsere Qualitätsziele und der Niedersächsische Orientierungsplan. Daraus ergeben sich für uns besondere inhaltliche Schwerpunkte: Religionspädagogik, Einbindung der Sprachförderung in den Kindertagesstättenalltag, Musik in der Kindertagesstätte und das Projekt „Bewegter Kindergarten“.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Syke-Hoya sind zum „Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Syke-Hoya“ zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für neun Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Die Kindertageseinrichtungen sind Teil der Gemeinde und erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie sind grundsätzlich offen für alle Kinder und ihren Familien, Religionen und Nationalitäten.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Die Würde und der Wert jedes Menschen basiert auf seiner Individualität. Jedes Kind hat ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung, Geborgenheit und Religion.

Die Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Begabungen und Eigenschaften entfalten kann. Es wird altersgemäß, nach Möglichkeit individuell und familienergänzend gefördert und kann Gemeinschaft erleben.

Die evangelische Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und deren Familien und reagiert unterstützend auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen.

Die Einrichtungen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes zusammen und bieten Möglichkeiten zur Mitwirkung.

Uns ist wichtig, dass Kinder in unseren Kindertagesstätten Kirche erleben und die Möglichkeit haben christlichen Glauben zu erfahren.

Wir haben einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und deren Stärken fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert und ist ein erkennbares Merkmal unseres Handelns.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche

Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für Träger, Leitung und Mitarbeitende sind geklärt und beschrieben. In der Zusammenarbeit des Teams beachten wir unterschiedliche Erfahrungen und Begabungen und erwarten persönliches Engagement, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Arbeitsbereich und die gesamte Einrichtung.

Als Evangelisch-lutherischer Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

In den fünf Regelgruppen werden je 25, beziehungsweise 10 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Für eine Gruppe gibt es eine neunstündiges Betreuungsangebot.

Den berufstätigen Eltern bieten wir zusätzlich einen Früh- und Spätdienst an.

3.2 Personal

Pro Gruppe gibt es zwei pädagogische Fachkräfte. Zur weiteren Unterstützung gibt es eine Vertretungskraft sowie eine Fachkraft nach der Richtlinie Qualität in Kindertagesstätten.

Eine Erzieherin übernimmt die Funktion der Kindertagesstättenleitung.

Drei pädagogische Fachkräfte haben folgende Zusatzqualifikationen:

- Religionspädagogik
- Sprachbildung und Sprachförderung
- Psychomotorik
- Konfliktmoderation

Darüber hinaus werden wir von einer Cafeteriahilfe, einer Raumpflegerin und einem Hausmeister unterstützt. Zusätzlich bereichern Praktikanten und Bundesfreiwilligendienstleistende das Team.

3.3 Betreuungszeiten

Unseren Regelgruppen liegen verschiedene Betreuungszeiten zugrunde.

Gruppe 1 08.00 – 12.00 Uhr

Gruppe 2 08.00 – 14.00 Uhr

Gruppe 3 08.00 – 15.00 Uhr

Gruppe 4 08.00 – 17.00 Uhr

Gruppe 5 08.00 – 14.00 Uhr

Auch die Sonderöffnungszeiten variieren von Gruppe zu Gruppe. So bieten wir einen Frühdienst von 07.00 bis 08.00 Uhr und zwei Spätdienste von 12.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr an.

3.4 Schließzeiten

In den Sommerferien haben wir vier Wochen geschlossen. Eine Woche davon wird jedoch ein Bedarfsdienst angeboten. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Darüber hinaus nutzen wir als Team zwei Studientage im Jahr, um uns pädagogische fortzubilden.

4 Unsere Räume und deren Gestaltung

4.1 Die „Alte Rentei“



Bauraum



Bewegungsraum



Kreativraum



Rollenspielraum



Wahrnehmungsraum



Cafeteria

Diese Fotos dienen nur als kleiner Einblick in unsere schönen Räume. Darüber hinaus sind wir in der „Alten Rentei“ noch mit einem Büro, mehreren Waschräumen und einer großen Diele ausgestattet. Zusätzlich haben noch weitere Funktionsräume/ -bereiche Platz in unserem Haus gefunden.

Ein aufregendes Außengelände rundet unsere Räumlichkeiten ab. Hier bietet ein alter Baumbestand viele Versteckmöglichkeiten. Außerdem lädt ein Sandkasten, eine Wasser-Sandspielecke, ein Werkraum im Gartenhaus und eine Bewegungsbaustelle zum Aktivsein und Toben unter freiem Himmel ein.

4.2 Das „Pastorenhaus“

Im Pastorenhaus stehen uns sanierte Räumlichkeiten auf einer Ebene zur Verfügung. Durch ausgewählte Materialien und entsprechendes Mobiliar wird der Charme des alten Gebäudes abgerundet und aufgegriffen.



Wahrnehmungsraum



Rollenspielbereich



Bewegungsbereich



Baubereich



Cafeteria



Waschraum

Auch das Pastorenhaus verfügt über ein angegliedertes Außengelände mit vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Ebenfalls sind dort ein großer Sandspielbereich und alte Baumbestände zu finden.

Im Obergeschoss des Pastorenhauses befinden sich ein Mitarbeitendenraum, das Büro und Mitarbeitendentoiletten.

5 Tagesablauf

Dieser Tagesablauf dient als exemplarisches Beispiel und wird von uns jederzeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

07.00 – 08.00 Uhr Frühdienst

08.00 – 08.30 Uhr Bringzeit und Freispiel

08.30 – 12.00 Uhr Freispiel, Morgenkreis, geplante Aktivitäten, Möglichkeiten des Frühstücks und Spielens auf dem Außengelände

12.00 – 12.30 Uhr Spätdienst der Halbtagsgruppe

11.45 – 13.30 Uhr Mittagessen in der jeweiligen Cafeteria

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Aktivitäten vom Vormittag fortzuführen oder sich etwas anderes zu überlegen. Wer das Bedürfnis hat, sich etwas auszuruhen, kann auch dies tun.

Ab 14.00 Uhr Abholung der ersten Kinder

15.00 Uhr Im Pastorenhaus sind jetzt alle Kinder abgeholt.

15.00 Uhr Wer möchte, kann in der Cafeteria in der „Alten Rentei“ noch einen kleinen Snack zu sich nehmen.

17.00 Uhr Die Kindertagesstätte schließt ihre Pforten

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Die Planung der pädagogischen Arbeit ist nach der Konzeption, dem Qualitätsmanagementhandbuch sowie dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ ausgerichtet. Die Religionspädagogik ist ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

In den geplanten und den situativ entstehenden Projekten im Laufe des Kindergartenjahres werden die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen/Bildungsprozessen beteiligt, gefördert, unterstützt und begleitet.

Dabei achten wir auf die individuelle Balance des Kindes in der Selbstbildung und seiner Bedürfnisse.

Die kindlichen Zeitbedürfnisse und das individuelle Lerntempo werden bei der Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit berücksichtigt und dokumentiert.

Durch Fortbildungen und Lehrgänge der Fachkräfte entwickeln wir die pädagogische Arbeit stets weiter.

6.2 Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte. Die Eingewöhnungsphase beginnt schon vor dem ersten Kindergarten tag durch einen Schnuppernachmittag, das Aufnahmegespräch und den Informationse Elternabend für neue Eltern.

Kurz vor der Eingewöhnung erhält die Familie eine Begrüßungsmappe. In dieser Mappe erklären wir in kurzen Worten die pädagogische Arbeit, stellen die Bezugserzieherin vor und die Familie erfährt das Datum des ersten Tages in der Einrichtung. Ebenso gibt es Erläuterungen zum „Ich-Buch“.

In den ersten Tagen begleiten die Bezugsperson und die Bezugserzieherin das Kind gemeinsam durch den Alltag. Das Kind lernt somit den Tagesablauf und die ersten Rituale kennen.

Damit dem Kind der Einstieg leichter fällt, kann es einen vertrauten Gegenstand, zum Beispiel ein Kuscheltier, Schnuller, Tuch oder ähnliches mitbringen.

Durch eine gestaffelte Aufnahme geben wir dem Kind individuell Raum und Zeit, sich mit der neuen Situation auseinander zu setzen.

Den Eltern geben wir bei Bedarf die Möglichkeit, sich in der ersten Zeit in unserer Einrichtung aufzuhalten. So können sie ihr Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten.

Eine intensive Begleitung der Eltern und ein regelmäßiger Austausch über Informationen und Beobachtungen in der Eingewöhnungsphase erfolgt durch „Tür- und Angelgespräche“ sowie durch das Eingewöhnungsabschlussgespräch. Das Gespräch findet nach etwa sechs Wochen nach Beginn der Eingewöhnung statt und basiert auf den Beobachtungen der Eltern und des pädagogischen Fachpersonals. Die Eltern erhalten zur Vorbereitung des Gesprächs von uns einen Fragebogen.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Durch gezielte Beobachtungen können wir die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten, Stärken, Ideen und Interessen individuell wahrnehmen. Dadurch ergeben sich unsere pädagogische Zielsetzung und die Durchführung von Aktivitäten.

Um Entwicklungsschritte nachvollziehen zu können, dokumentieren wir unsere Beobachtungen kontinuierlich mit Beobachtungsbögen („Wachsen und Reifen“ sowie im Bereich der Sprachstandfeststellung „Sismik“ und „Seldak“), die die Grundlage für Elterngespräche bilden. Des Weiteren findet ein regelmäßiger kollegialer Austausch statt.

Gemeinsam mit den Kindern legen wir „Schatzmappen“ an, in denen sie ihre Bilder, gebastelten Werke, Erlebnisse und Lerngeschichten abheften können. Die Lerngeschichten werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und dokumentiert.

6.4 Bildung

Unsere Arbeitsgrundlage ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Darin werden folgende Entwicklungsbereiche benannt:

6.4.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wertevermittlung, wie zum Beispiel Offenheit, Toleranz und Selbstvertrauen, sollen jedem Kind vermittelt werden. Im Alltag lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, auf Wünsche anderer Kinder einzugehen und Lösungen in Konfliktsituationen zu finden.

Durch die enge Beziehung zu den Fachkräften sowie zu den anderen Kindern erfahren die Kinder eine verlässliche Bindung und erwerben Kenntnisse, um ihre Emotionen zu verarbeiten und zu reflektieren. Der Umgang miteinander fördert Freundschaften untereinander. Kinder lernen, ihre Gefühle zu äußern, Rücksicht zu nehmen, zeigen ihre Bedürfnisse und Grenzen auf und lernen den Umgang mit Konflikten.

Die Fachkräfte begleiten die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung und versuchen, ihnen eine positive und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, indem wir jedes Kind

in seiner individuellen Entwicklung wahrnehmen und akzeptieren. In Konfliktsituationen lassen wir die Kinder eigene Lösungswege finden und stehen ihnen bei Uneinigkeiten im Konflikt unterstützend zur Seite.

6.4.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen sammeln in den Bereichen Sprache und Wahrnehmung und durch ihre Art, die Welt zu erobern. Durch die Auseinandersetzung mit Materialien und ihren Mitmenschen fördern sie ihre kognitiven Fähigkeiten. Grundlage kognitiven Lernens ist eine differenzierte Wahrnehmung. Wir bieten den Kindern im Alltag viele Gelegenheiten, sich zu bewegen und ihre Sinne zu schulen. Bei sachspezifischen Fragen stehen wir ihnen zur Seite. Durch Beobachtungen der Kinder ergeben sich Projekte zu verschiedenen Themenbereichen. Die gemeinsame Ideenfindung mit den Kindern fließt in die Bearbeitung der Themen ein.

Die über den Tag verteilten pädagogischen Angebote dienen dazu, den Kindern das allgemeine Grundwissen und die Merkfähigkeit in verschiedenen Bereichen zu vermitteln, zum Beispiel Naturphänomene, mathematisches Grundverständnis, Lieder, Experimente, Finger-, Sing- und Bewegungsspiele.

Kinder brauchen Freude am Lernen, aber genauso gehören Fehler dazu. Der wertschätzende Umgang sowie die Ermutigung und Unterstützung durch die Fachkräfte sollen den Kindern helfen, mit Misserfolgen umzugehen, aus Fehlern zu lernen und erfolgreich Schlüsse zu ziehen.

6.4.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist ein wichtiges Element des Lernens und der Körperwahrnehmung. Bewegungsanreize in vielfältiger Art fördern die geistige und körperliche Entwicklung. Hinzu kommt, dass die Wahrnehmung zusammen mit der Bewegung eine Schlüsselfunktion in der Entwicklung des Kindes darstellt. Ziel ist es, den Kindern Angebote zu ermöglichen, womit sie ihr Körperbewusstsein stärken.

Durch die räumlichen Gegebenheiten und das offene Konzept wird den Kindern ein großes Maß an Bewegung ermöglicht. Die Kinder haben die Möglichkeit, zu jeder Zeit den Bewegungsraum und nach Absprache den Außenbereich aufzusuchen, um dort

nach ihren Interessen Bewegungserfahrungen zu sammeln. Wir bieten den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten an, um ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu stärken. Gezielte Angebote knüpfen an die Bewegungsfreude der Kinder an und beinhalten vielfältige Sinnesreize. Durch psychomotorische Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu bekommen, um ihr Körperbewusstsein im Positiven zu stärken.

Auch ein Wechsel zwischen Bewegung und Entspannung ist wichtig. Im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen, um zur Ruhe zu kommen. Die Bewegung steht in einem Zusammenhang mit der Gesundheit des Kindes.

Wir bieten den Kindern in der Ernährung sowie in der Hygiene Orientierungshilfen durch Kooperation mit geschulten Fachkräften und verschiedenen Institutionen an, zum Beispiel Zahnprophylaxe, Schulobst, gesundes und gleitendes Frühstück sowie ein ausgewogenes Mittagessen. Unser Mittagessen beziehen wir von einem Cateringdienst und achten darauf, dass wir den Kindern ein abwechslungsreiches, ausgewogenes und kindgerechtes Essen anbieten. Dabei wird auch auf die kulturellen, religiösen und gesundheitlich bedingten Essgewohnheiten Rücksicht genommen. Das gemeinsame Mittagessen wird von den Fachkräften begleitet, so dass die Kinder Gemeinschaft erleben, Tischgespräche führen können und Rituale, wie Gebete, spürbar werden.

6.4.4 Sprache und Sprechen

Es ist uns wichtig, die Freude am Sprechen zu wecken und die Sprachentwicklung anzuregen. Sprachförderung heißt auch, dass Kommunikationsregeln erlernt und umgesetzt werden.

Als pädagogische Fachkräfte fungieren wir als Vorbild für die Vermittlung von Sprache. Wir achten auf korrekte, altersgemäße Sprache und befürworten, dass Kinder in ihrer Muttersprache kommunizieren.

Für die sprachliche Bildung verwenden wir unter anderem Lieder, Reime, Bewegungs- und Singspiele sowie Medien.

In unseren täglichen Abläufen ermöglichen wir Sprachangebote in situativen und in geplanten Anlässen in jedem Funktionsbereich. Wir führen die gesetzliche Maßnahme der Sprachstandserhebung durch.

Wir berücksichtigen den individuellen Sprachstand des Kindes, um bei Bedarf eine alltagsbegleitende Förderung zu ermöglichen.

6.4.5 Lebenspraktische Kompetenz

Die Kindertagesstätte ist ein Erkundungsraum, in dem Kinder lebenspraktische und soziale Kompetenzen altersübergreifend und eigenverantwortlich erwerben, durchführen und reflektieren.

Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und die Motivation unterstützt, sich erweiternde lebenspraktische Fertigkeiten und Fähigkeiten anzueignen.

Die Fachkräfte schaffen den bewussten Raum für Selbstständigkeit und Sicherheit in alltäglichen lebenspraktischen Aufgaben und Herausforderungen.

Die Kinder wählen sich einen Spielraum aus, in dem sie Erfahrungen mit der Sinn- und Zweckhaftigkeit ihres Tuns erwerben, erleben und erlernen. Das gewählte Tun kann allein oder in sozialen Gemeinschaften erfolgen.

Der Bildungsbereich der lebenspraktischen Kompetenz findet sich in vielen Elementen des Tages wieder, wie der Körperpflege, bei Mahlzeiten, beim selbstständigen An- und Ausziehen oder bei der Verarbeitung von Lebensmitteln.

6.4.6 Mathematisches Grundverständnis

Kinder erfahren mathematische Grundverständnisse von Raum und Zeit sowie Formen, Größen und Zahlen und bringen es in einen Kontext mit Raum-Lage-Beziehungen.

Kinder können in unserem Alltag üben, mathematische Phänomene konkret und sinnlich zu erfahren und aktiv mitzugestalten. Das ermöglicht die Gelegenheit, elementare Grunderfahrungen zu machen.

Im Alltag schaffen wir Bildungsprozesse, um Kinder im eigenen Denken und Erkunden herauszufordern. Sprache ist hierbei ein wichtiges Instrument.

Im Alltag bieten wir den Kindern Anlässe zum Ordnen, unter anderem mit Legematerialien oder Gesellschafts- und Kreisspielen. Im täglichen Ablauf erfahren Kinder mathematische Phänomene, wie beim Eingießen von Wasser in einen Becher, beim Zählen der Kinder, beim Einfädeln von Perlen und beim Bauen mit Bausteinen.

6.4.7 Ästhetische Bildung

Unsere Einrichtung bietet den Raum, kindliche Wahrnehmungen und Empfindungen mit allen Sinnen in ungeteilter und ganzheitlicher Form zu erfahren. Durch eigenverantwortliches Handeln begreifen, erfahren und vergrößern Kinder ihr eigenes Weltbild.

Die Fachkräfte fördern und ermutigen die Erweiterung des Weltwissens der Kinder und geben Raum für kreative Auseinandersetzung.

Kinder können im Rollenspiel, im kreativen Ausprobieren und im musischen Bereich sinnliche Erfahrungen sammeln und erproben. Dies geschieht durch Verkleiden und auch im Umgang mit verschiedenen Materialien, wie zum Beispiel mit Pinseln, Stiften, Papier und Instrumenten.

6.4.8 Natur und Lebenswelt

Wir nutzen täglich den Außenbereich der Kindertagesstätte. Die Kinder haben hier die Gelegenheit, mit Naturmaterialien wie Sand, Wasser oder Steinen zu experimentieren.

Bei Spaziergängen wird die nähere Umgebung erkundet. In Projekten lernen die Kinder öffentliche Gebäude und Institutionen wie Kirche, Schule, Krankenhaus, Feuerwehr oder Polizei kennen.

Durch Projekte, wie „Vom Korn zum Brot“, bringen wir den Kindern den Zusammenhang von Natur und Nahrung nahe und setzen den Bezug praktisch um. Wir regen Kinder an, ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, zu erkunden und zu achten. So lernen sie den Umgang mit der Natur. Sie erfahren in kleinen Schritten, was Umweltschutz ist.

6.5 Religionspädagogik

Alle Kinder haben ein Recht auf Religion. Schon früh ermöglichen wir ihnen, einen Bezug zur Religion zu bekommen. Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Menschen, die das Leitbild und die Grundsätze des Trägers anerkennen und mittragen, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Nationalität oder sozialen Herkunft. Das Kennenlernen und Leben von christlichen Werten, wie der respektvolle Umgang miteinander, das Achten der Schöpfung, den Umgang mit Trauer, Hoffnung und Freude, sind hierbei von großer Bedeutung.

Wir erreichen diese Ziele, indem wir den Pastor regelmäßig in unsere Einrichtung einladen, die christlichen Feste thematisieren, wie das Erntedank, Sankt Martin, Weihnachten, die Passions- und Osterzeit oder Himmelfahrt, und Projekte zu einzelnen religiösen Themen gestalten und durchführen.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich religiösen Fragen zu nähern und eigene Antworten zu finden.

Christliche Rituale begleiten uns im Alltag, unter anderem bei Gebeten, beim Singen, bei Geburtstagen oder bei Gottesdiensten.

6.6 Partizipation der Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Partizipation der Kinder ein elementarer Baustein der Arbeit. Eine entsprechende Haltung der Fachkräfte ist für die Umsetzung unerlässlich. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten werden entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen.

Durch bestehende Formen der Partizipation, wie zum Beispiel Kinderbeirat, Projekte, räumliche Gestaltung, Außengelände oder Spielmaterialien, erleben die Kinder demokratisches Verhalten. Diese Beteiligungsverfahren fördern die Selbstständigkeit und steigern die Verantwortungsbereitschaft der Kinder. Dabei lernen sie Aufgaben und Probleme zu lösen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinung anderer zu akzeptieren und zu respektieren. Sie erleben Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten. Hierbei stehen ihnen die Fachkräfte unterstützend zur Seite.

6.7 Inklusion

Die Fachkräfte in unserer Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und fördern es entwicklungsentsprechend. Die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen ist für uns selbstverständlich.

In unserer Einrichtung werden verschiedene Kulturen und Religionen gesehen und wertgeschätzt.

Durch das gemeinsame Spielen lernen die Kinder voneinander und miteinander.

Durch das offene Konzept wird die Neugier der Kinder geweckt und sie können sich im Alltag interessenorientiert in den verschiedenen Funktionsräumen entfalten, zum Beispiel im Bewegungsbereich, Kreativbereich oder Konstruktionsbereich.

In den offenen Bereichen werden die Kinder dazu ermutigt, neue Sichtweisen und Hintergründe zu entdecken, die sich von ihren eigenen unterscheiden, zum Beispiel durch Gespräche, Bilderbücher und Lieder.

Die Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und nehmen auch im Team die Individualität des Einzelnen als Stärke und Selbstverständlichkeit wahr.

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es für die Kinder die Möglichkeit, in der Cafeteria ein gleitendes Frühstück gemeinsam mit anderen Kindern einzunehmen.

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück von zu Hause mit. Die Getränke werden vom Haus gestellt.

Die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit von den Fachkräften unterstützt. In der „Alten Rentei“ beginnt für die Kinder mit einer verlängerten Betreuungszeit das Mittagessen um 12.00 Uhr. Im „Pastorenhaus“ beginnen die Kinder ab 11.30 Uhr mit dem Mittagessen.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Hierbei werden die Bedürfnisse der Kinder, zum Beispiel Allergien oder religiöse Traditionen, berücksichtigt. Nachmittags kann noch ein Snack eingenommen werden.

Während der Essenszeit werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet. Folgende Dinge sind uns hierbei für die Kinder wichtig:

- Vor und nach dem Essen Hände waschen
- Gemeinsames Tischgebet sprechen
- Tischmanieren kennenlernen und anwenden
- Abdecken des eigenen Geschirrs
- Stärken des Gemeinschaftsgefühls
- Ruhefindung
- Entstehen von intensiveren Gesprächen

6.9 Pflege

Bei der Pflege legen wir Wert darauf, das Kind individuell in seinen Lernschritten zu begleiten. Die Kinder dürfen partizipativ entscheiden, welche Fachkraft bei dem Toilettengang oder dem Wickeln hilft und in welchem Ausmaß es hierbei Unterstützung, zum Beispiel beim Händewaschen oder der Körperpflege, benötigt. Dort ermöglichen wir dem Kind einen geschützten Raum. Diese Situationen sind Teil der Beziehungsarbeit und gehören besonders bei jüngeren Kindern zur Entwicklungsbegleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Eines unserer Ziele ist es, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Dies erfolgt durch das Näherbringen der Hygieneregeln und des selbständigen Toilettengangs, unterstützt durch kindgerechte Piktogramme.

6.10 Übergänge

Die Gestaltung der Übergänge zwischen den einzelnen Institutionen erfolgt konkurrenzfrei, kontinuierlich und reflektiert. Gegenseitige Besuche der einzelnen Institutionen, also von Krippe und Schule, ermöglichen ein erstes Kennenlernen der Kinder und der Fachkräfte. Hierbei findet ein Austausch statt.

Der Aufbau einer persönlichen, verlässlichen und kontinuierlichen Beziehung zu der Bezugserzieherin steht zu Beginn unserer Arbeit im Mittelpunkt. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich in ihrem eigenen Tempo einzugewöhnen und wohlfühlen. Die Kinder können ihr zu Hause gestaltetes „Ich-Buch“ mitbringen und sich jederzeit anschauen.

Nach ein paar Wochen findet ein Begrüßungsgottesdienst in der Stiftskirche für die neuen Kinder und ihre Eltern statt.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder spielerisch und gezielt auf die Schule vorbereitet, im sogenannten „Schlaufuchsprojekt“. Zum Ende der Kindergartenzeit findet ein großes Abschiedsfest mit der gesamten Einrichtung und den Familien der Kinder statt. So entlassen wir die Kinder selbstbewusst und mit Vorfreude in den neuen Lebensabschnitt.

7 Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Sie drückt sich abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in unterschiedlicher Weise aus. Dies geschieht sowohl über verbale Äußerungen als auch über Ausdruck von Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit.

Es erfordert von den pädagogischen Fachkräften eine sensible Wahrnehmung des Verhaltens der Kinder. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung sind zwingende Voraussetzungen dafür. Grundlage dafür sind partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Unser Ziel ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Durch Schaffung des sicheren Rahmens einer verlässlichen und auf Vertrauen aufgebauten Beziehung, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden, regen wir die Kinder an, Beschwerden an uns heran zu tragen. Wir ermutigen die Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.

Als pädagogische Fachkräfte wollen wir positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sein, indem wir auch eigenes (Fehl-)Verhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

8 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ist Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir haben Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind und unterstützen Familien in ihren Erziehungsaufgaben. Wenn uns etwas auffällt, was das Kindeswohl beeinträchtigen könnte, sprechen wir es an und zeigen Beratungsmöglichkeiten auf.

Die Vorgehensweise in den einzelnen Phasen ist mit den jeweiligen Handlungsschritten und der entsprechenden Dokumentation in einem Leitfaden durch den Landkreis Diepholz festgelegt. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden sind geschult und mit den Verfahrensabläufen vertraut gemacht worden. Auch wenn der Datenschutz gewährleistet wird, geht im Zweifel der Schutz des Kindes vor.

Darüber hinaus haben wir ein internes Schutzkonzept entwickelt, um institutionellen Kinderschutz zu gewährleisten. Auch bezüglich institutioneller Übergriffe sind die Mitarbeitenden geschult und sensibilisiert. Eine Reflexion zu dieser Thematik findet sowohl innerhalb des Teams als auch bei jedem Mitarbeitenden individuell statt.

9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung

Eine gute Zusammenarbeit im Team hat in unserer Kindertagestätte einen hohen Stellenwert. Gegenseitiger Respekt, ein vertrauensvoller Umgang sowie Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe sind ein Grundbaustein unserer Arbeit im Team. Die unterschiedlichen Ressourcen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden werden erkannt und fließen mit in die pädagogische Arbeit ein.

In regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen tauschen sich die Mitarbeitenden über pädagogische, methodische und organisatorische Fragestellungen aus. In einzelnen Fallbesprechungen geben wir uns durch kollegiale Beratung gegenseitige Unterstützung.

Bei gemeinsamen Ausflügen, Studientagen und Fortbildungen wird die Teamgemeinschaft gestärkt.

Die Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit, sich in sämtlichen Bildungsbereichen aus- und weiterzubilden. Zusatzqualifikationen des Personals erweitern die fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen.

10 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit hat einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeitenden achten auf viel Transparenz bei ihrer Arbeit, um den Eltern Einblicke zu verschaffen. Dies erfolgt unter anderem durch digitale Bilderrahmen und Dokumentationen, unterstützt durch Fotos und die Schatzmappen.

Der erste Kontakt zwischen Personensorgeberechtigten und der Einrichtung findet bereits bei einem Tag der offenen Tür statt. An diesem Tag haben Familien die Möglichkeit, sich einen ersten Eindruck von der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit zu verschaffen.

Wenn es zu einer Anmeldung gekommen ist, findet ein Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Bezugserzieherin des Kindes statt. In diesem Gespräch erhalten die Eltern unter anderem eine „Herzlich-Willkommen Mappe“, die alle wichtigen Informationen über die Kindertagesstätte beinhaltet. Weitere Kontakte finden auf dem Schnuppernachmittag und dem ersten gemeinsamen Elternabend statt.

Während der gesamten Kindergartenzeit des Kindes haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit sich mit den Fachkräften auszutauschen, zum Beispiel bei Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen oder Elternabenden. Die Eltern haben durch einen hausinternen Elternbriefkasten jederzeit die Möglichkeit, eine allgemeine Rückmeldung oder auch eine Beschwerde abzugeben. Diese wird dann zeitnah bearbeitet und fließt in die weitere Planung der pädagogischen Arbeit ein. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung zu ihrem Anliegen, sofern die Beschwerde nicht anonym abgegeben wurde.

Bei dem ersten Stammgruppen-Elternabend werden Elternvertreter gewählt. Die Elternvertreter/Eltern werden zu verschiedenen Anlässen integriert, wie zum Beispiel bei Aktionen, Projekten und der Gestaltung und dem gemeinsamen Feiern unterschiedlicher Feste und Gottesdienste. Die Elternvertreter treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Elternbeiratssitzungen mit der Leitung der Kindertagesstätte.

11 Kooperation und Vernetzung

11.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Um den intensiven Austausch zwischen Träger, Leitung und anderen Kindertagesstätten des Verbandes zu gewährleisten finden regelmäßig verbandsinterne Dienstbesprechungen statt. So können einheitliche Entscheidungen getroffen und Informationen kontinuierlich weitergegeben werden.

Darüber hinaus stehen wir in engem Kontakt mit der Pädagogischen Leitung, der Betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung und der Fachberatung für Kindertagesstätten des Trägers.

11.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule

Im Stadtgebiet Bassum gibt es vier Grundschulen. Je nachdem, wie viele Familien sich für welche Grundschule entscheiden, ist die Zusammenarbeit unterschiedlich.

In der Schulkontaktwoche nehmen die schulpflichtigen Kinder an der dritten und vierten Unterrichtsstunde und der großen Pause teil, um die neuen Strukturen und die Schule schon einmal etwas kennenzulernen.

In den Grundschulen findet etwa sechs bis acht Wochen nach der Einschulung ein Lehrer-Erzieher-Treffen statt. Dieser dient dem Erfahrungsaustausch über Fragen im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bezüglich einzelner Kinder.

Darüber hinaus besteht eine Vernetzung mit verschiedenen anderen Institutionen:

- Katholische Kirchengemeinde: gemeinsame Ausrichtung des St. Martinsumzuges
- Sozialraumteam Mitte-West des Fachdienstes Jugend des Landkreis Diepholz: Familienunterstützende Hilfen
- Frühe Hilfen und Mobiles Beratungsteam Landkreis Diepholz: dort können wir uns Rat und Hilfe bei unterschiedlichen Fragen zum Verhalten von Kindern holen
- Schattensprung: unser Ansprechpartner in Fällen von § 8a SGB VIII
- Seniorenheime „Haus Drei Linden“ und Curata: Wir gehen mit den Kindern gelegentlich in die Seniorenheime und singen Lieder oder backen in der Vorweihnachtszeit mit den Senioren gemeinsam Kekse
- Verkehrswacht: Eltern-Kind-Erzieher-Seminare zu den Themen „Kind als Fußgänger“ und „Kind als Fahrradfahrer“
- Zahnprophylaxe: Einmal im Jahr kommt Frau Schorsch (Mundhygieneverein Landkreis) zu uns in die Einrichtung, um mit den Kindern über richtiges Zähneputzen zu sprechen und dieses dann auch praktisch durchzuführen
- Berufsbildende Schulen/ allgemeinbildende Schulen: Durch die Schüler, die bei uns in der Einrichtung ein Praktikum, beziehungsweise die Ausbildung absolvieren, sind wir auch mit verschiedenen Lehrkräften im ständigen Austausch.
- Krippe: ein erstes Kennenlernen für die zukünftigen Kindergartenkinder unserer Einrichtung und uns Mitarbeitende
- Sprachheilkita: Übergabegespräche für wechselnde Kinder

11.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Der Pastor kommt regelmäßig in die Kindertagesstätte und erzählt den Kindern biblische Geschichten, teilweise mit visueller Unterstützung in Form von Dias.

Zusätzlich sind wir an der Gestaltung einiger Gottesdienste, wie Begrüßungsgottesdienst für die neuen Kindergartenkinder oder auch dem Krippenspiel, beteiligt. Die Mitwirkung beim Gemeindefest ist fester Bestandteil in jedem Kindergartenjahr.

Immer wieder gibt es Gespräche mit unserem Pastor zur Planung der religionspädagogischen Themen in der Kindertagesstätte. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Im „Bassumer Kirchenboten“ schreiben wir regelmäßige Beiträge aus dem Kindertagesstättenalltag, um in unserer Gemeinde präsent zu sein und sie am Leben unserer Einrichtung teilhaben zu lassen. Darüber hinaus nimmt die Leitung der Kindertagesstätte an den Dienstbesprechungen der Kirchengemeinde teil.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet die Außendarstellung, die Imagepflege, das Vertrauensbild und die Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kindertagesstätte. Durch regionale Medien, unter anderem Lokalzeitung, Kirchenbote und Homepage, und ein einheitliches Logo hat die Kindertagesstätte einen hohen Wiedererkennungswert.

Das evangelische Profil der Kindertageseinrichtung hat für uns einen hohen Stellenwert.

Alle Fachkräfte bestätigen durch ihr Auftreten und ihren Umgang mit den Eltern und der Öffentlichkeit das positive Image der Tageseinrichtung.

13 Abschluss

